

„Sieh, der Herr kommt mit den Wolken...“

VON EVA BRUCKNER

Der Festsontag „Christkönig“ ist der letzte Sonntag im kirchlichen Jahreskreis. Mit dem Advent beginnt dann das neue Kirchenjahr. Papst Pius XI. führte beim Abschluss des Heiligen Jahres 1925 dieses Fest des Königtums Jesu Christi allgemein ein. Das Verständnis für dieses Fest ist nicht einfach. Gemeint ist hier nicht ein politischer König. Die „Gottesherrschaft“ besteht nicht darin, Herrschaft über die Menschen auszuüben, Untertanen zu schaffen und diejenigen zu bekämpfen, die sich der Herrschaft nicht beugen wollen. Es geht um das genaue Gegenteil: Dieses Königtum ist begründet auf Liebe und Sorge für die Menschen. Der Christkönig ist der Friedenskönig! Die Gottesherrschaft ist ein Sichtbarmachen der Liebe des Vaters zu allen, vor allem zu den Armen, den Kranken und den Sündern.

Sie ist ein Zeichen für die Macht zur Befreiung an Leib und Seele, zur „Heilmachung“. Dieses hat der Gottessohn durch seine Menschwerdung, sein Leiden und Sterben und seine Auferstehung für uns Menschen bewirkt. Im äußersten Machtverzicht erschließt sich das Heil für alle Menschen.

Christus als König, als Herrscher, als Hirte über sein Volk, findet man in zahlreichen Stellen der Heiligen Schrift. Auch in der bildlichen Darstellung eines romanischen Kreuzes, bei dem der Gekreuzigte eine Krone trägt, erkennen wir den König und gleichzeitig den, der sich für uns hingegeben hat.

Auch Jesus selbst

spricht, befragt von Pilatus, von seiner Königsherrschaft: „*Mein Königtum ist nicht von dieser Welt...*“ und „*Ja, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.*“

Im Buch Daniel ist zu lesen: „*Ich, Daniel, hatte während der Nacht eine Vision: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt. Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.*“

In der Offenbarung des Johannes steht zu lesen: „*Siehe, er kommt aus den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen...*“

Somit ist auch in den

hoffnungsfrohen Texten des Alten und Neuen Testaments (vergleiche Daniel, Johannes) die Terminierung des Fests „Christkönig“ am Sonntag vor dem ersten Advent sinnvoll – ja man könnte dieses Fest geradezu als Grundlage oder Sprungbrett für den Advent betrachten, als Vorbote der Zeit der Erwartung und Vorbereitung auf das Kommen des Heilands.

Das Lied zum Hochfest „Christkönig“ hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern nach den liturgischen Texten und Schriftstellen für die heilige Messe am Christkönigsontag (Buch Daniel 7,13b-14; Johannes Offenbarung 1,5b-8; Psalm 29,11) im Jahr 2000 neu gestaltet.

Die Melodie wurde einem Palmsonntaglied angelehnt, das Konrad Scheierling nach dem Gesang von Deutschen aus dem Wolgagebiet nach dem Zweiten Weltkrieg aufgezeichnet hat.

Sieh, der Herr kommt mit den Wolken

1. Sieh, der Herr kommt mit den Wolken, je-des Au-ge
wird ihn sehn. Er ist An-fang, er ist En-de, al-les muß von
ihm aus-gehn. Er bringt Frie-den hier auf Er-den
und sein Reich wird e-wig wä-h-ren. Lobt und prei-set
Je-sus Christ, der der wah-re Kö-nig ist!

2. Sieh, der König aller Schöpfung
nimmt sich an der Menschen Not,
denn er liebt uns, er löst uns
von den Sünden durch sein' Tod.
Jesus kommt nur delnetwegen,
zieht frohlockend ihm entgegen.
Lobt und preiset Jesus Christ,
der der wahre König ist.